

Licht zu stellen, ich könnte keinen bessern Anfang zu dem Werke machen, als mit den unterschiedlichen Lagen, welche für die Lust-Stücken gehören, damit ich möchte erweisen, wie nicht zulänglich, wann einer gerne einen dergleichen und schönen Garten zu haben verlanget, daß er ihn nur anlegen lasse, sondern daß er auch betrachten müsse, wohin er denselbigen, und auch wie mit besserem Nutzen anlegen könne.

Zwar bin ich nicht gesinnet, wie etwa andere, die von dieser Materie geschrieben, mich alleine bey einem Lager aufzuhalten, weil solches das beste und beqvemste zu einem Blumen-Garten; es wäre ein wenig zu viel, wann man dererjenigen ihre Lust und Belieben dermassen wolte einschräncken, welche von einer so edlen Begierde getrieben, dannoch der Vergnügung sich müsten beraubt sehen, weil sie keinen solchen Ort und Lager haben können, wie ihnen dannoch vorgeschrieben, da ihnen noch darzu bedeutet worden, daß sonst alle ihre Mühe vergeblich würde seyn.

Sind es Dinge, so die Kunst anbetreffen, da muß man die Gemüther nicht so gar genau einschräncken; hingegen ihnen vielmehr den Weg zu sattfamer Erkänntniß vollkommen bahnen / und ihnen alles, so leicht, als immer möglich, vorstellen.

Wahr ist's, wann Grund und Boden eine abschüssige Lage hat, auch gegen Aufgang der Sonne gelegen, daß solcher gar hoch zu halten, alldieweil das Gewässer weit leichter kan ablauffen, und dieses Gestirn, wann es beginnet aufzugehen, und die Blumen zu berühren, welche in einem solchen wohlgelegenen Lust-Stücke stehen, dieselbigen dergestalt belebet, daß, da sie annoch vom Morgen-Thau ganz feucht / vermittelt dieser Wärme, um so viel desto besser zunehmen und schöner wachsen, als wann solches Lust-Stücke anders gelegen.

Jer